

## Ägyptischer Tanz

„Dance like nobody’s watching; love like you’ve never been hurt.  
Sing like nobody’s listening; live like it’s heaven on earth.“

Mit Ägyptischem Tanz wird meist Orientalischer Tanz beziehungsweise Bauchtanz in Verbindung gebracht. Deshalb hier der Versuch einer Begriffsklärung.

Die Bezeichnung Orientalischer Tanz leitet sich ab von Raqs Sharqi, Tanz des Ostens, bzw. des Orients und ist die in den arabischen Ländern übliche Bezeichnung für den Tanz. In den USA und Kanada bezieht sich *Oriental Dance* auch auf den Fernen Osten. Raqs Sharqi wird dort daher meist als *Middle Eastern Dance* bezeichnet. Dieser Ausdruck bringt – ebenso wie Orientalischer Tanz in Europa - Tanztraditionen aus so unterschiedlichen Ländern wie Ägypten, Türkei, Afghanistan, Iran, Irak, Yemen, Syrien, Libanon, Israel, Jordanien, Saudi-Arabien, den Golfstaaten oder den Vereinigten Arabischen Emiraten auf einen Nenner. Dabei wird allen BewohnerInnen dieser Länder eine gemeinsame Tanzgeschichte unterstellt.

„...Zum einen wird deutlich, dass der arabische Raum geographisch und historisch einen umfangreichen, vielseitigen und auch widersprüchlichen Bereich umfasst. Es gibt also nicht *den* „orientalischen“ Tanz.“ (STUIBER, 2003)<sup>1</sup>

Wer sich mit Tanz in Ägypten beschäftigt wird feststellen, dass allein in diesem Land eine reiche und vielfältige Tanzkultur besteht, von den Stocktanz-Traditionen der Männer im Süden über die Tänze der Ghawazi (Zigeunerinnen), Fellachen (Bauern) und Beduinen bis hin zu neueren Entwicklungen des Baladi oder Raqs Sharqi in den Städten.

Ägyptischer Tanz wurde 1893 bei der *Colombian Trade Fair and Exposition* (Weltausstellung) in Chicago gezeigt und erlebte in den darauf folgenden Jahrzehnten

---

<sup>1</sup> Stuibler, Barbara, Der Orientalische Tanz als Bewegungssystem nach der Lehre Rudolf von Labans, 2003, S. 9

beträchtliche Veränderungen. Eine koloniale, von Orientalismus geprägte Sicht auf einen Phantasie-Osten veränderte den Tanz diesen Klischees entsprechend. Die Tanzbewegungen beeinflussten Modetänze wie Twist oder Charleston, die traditionelle Kleidung machte einem von der Filmindustrie Hollywoods inspirierten Cabaret-Kostüm Platz. Marianne Nürnberger schreibt in *Tanz / Ritual – Integrität und das Fremde*:

„Insofern enthält die darstellerische Charakterisierung des Anderen Informationen über das Eigene. Sie klärt auf über Ideale, Klischeebilder, Sehnsüchte und Ängste der Darsteller. So wird z.B. der Orient als 'Morgenland' im Westen oft mit Sinnenfreuden assoziiert, (...) Was auch immer der 'Bauchtanz' in seinen Herkunftsländern gewesen sein mag, bei uns im Westen hat er den Nimbus der 'Natürlichkeit, Sinnlichkeit, Weiblichkeit' schon wegen seiner Assoziation mit dem Orient - obwohl ein guter Teil seiner erotischen Ausstrahlung durch die Art der Kostümierung - nabelfrei, gepolsterter Büstenhalter, Fransen und Glimmer - entsteht, und diese ist westlichen, vor allem amerikanischen und französischen Ursprungs, wobei auch indische Vorlagen eingearbeitet wurden!“ (NÜRNBERGER, 2001)<sup>2</sup>

Zur Entstehung des Begriffs Bauchtanz gibt es verschiedene Theorien, so soll zum Beispiel die französische Variante *danse du ventre* zum ersten Mal in einem Roman Zolas (Nana) aufgetaucht sein. Für Carolina Varga Dinicu (Morocco), amerikanische Tänzerin und Tanzethnologin war es ein Werbegag eines gewissen Sol Bloom:

„The term "belly dance" was coined in 1893 by Sol Bloom, impresario of the Midway Plaisance & "Street in Cairo" exhibit at the Colombian Trade Fair and Exposition (World's Fair) in Chicago, IL. He did it deliberately, to titillate the dirty minds of the Mid Victorians of that era, who would pay any price to see something they thought was salacious, so they could go home and pretend to be shocked.“<sup>3</sup>

Mein Stil im arabisch-ägyptischen Tanz orientiert sich an der Arbeit der Tänzerinnen Liza Wedgwood<sup>4</sup> und Erna Fröhlich<sup>5</sup>. Ausgehend von der *Raqs Sharqi Society* in England

---

<sup>2</sup> Nürnberger, Marianne, *Tanz / Ritual - Integrität und das Fremde*,

<http://homepage.univie.ac.at/marianne.nuernberger/Tanz-3.html#Geschlechterrollen>, Juli 2009

<sup>3</sup> Carolina Varga Dinicu (Künstlername: Morocco), amerikanische Tänzerin und Tanzethnologin rumänischer Abstammung, <http://www.casbahdance.org/>

<sup>4</sup> <http://www.lizawedgwood-dance.com/>

<sup>5</sup> <http://www.taqsim.de/>

entwickelte sich eine Richtung, die versucht, das Wesen, die Essenz des Tanzes in Ägypten zu erfassen. Ursprünglich wurde dieser Stil von Suraya Hilal<sup>6</sup> begründet.

Vom modernen Tanz beeinflusst, versuchte sie gleichzeitig eine Rückbesinnung auf traditionelle Tanzstile und deren Modernisierung. Ausgehend von verschiedenen Richtungen in der Ägyptischen Musik beschrieb sie für den Tanz in Ägypten drei Formen - *Sha'abi*, *Baladi* und *Raqs Sharqi* (oder *Classical Sharqi*). Suraya Hilal selbst hat ihren Stil inzwischen zu einer eigenständigen zeitgenössischen Tanzform weiterentwickelt, die sie Hilal Dance nennt, während ehemalige Schülerinnen wie Liza Wedgwood in England oder Erna Fröhlich in Deutschland ihre eigenen Stile entwickeln.

## 1.1 Stile

### 1.1.1 Sha'abi

Sha'abi oder Volkstanz, die älteste Form im ägyptischen Tanz, wurde über Jahrhunderte tradiert und spielt nach wie vor eine wichtige Rolle im Leben der ländlichen Bevölkerung. Die Wurzeln der Sha'abi-Musik liegen in vorislamischen Zeiten, stammen aus den ländlichen Traditionen ganz Ägyptens und finden sich in den Musiktraditionen der Fellahen (BäuerInnen), Ghawazee (ZigeunerInnen), der Beduinen und der Musik Nubiens. Die typischen Instrumente wie z.B. Mizmar<sup>7</sup> (Oboe), Rebaba<sup>8</sup> und Arghul<sup>9</sup> (Doppel-Bambus-Flöte) gehören zu den antiken Instrumenten.

### 1.1.2 Baladi

Raqs Baladi (Tanz meines Landes, meines Volkes) entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den ägyptischen Städten (hauptsächlich in Cairo und Alexandria) als Verschmelzung von traditionellem Sha'abi mit Einflüssen aus dem Westen – wie z.B.

---

<sup>6</sup> <http://www.hilaldance.co.uk>

<sup>7</sup> Mizmar oder Mizmar Baladi: Blasinstrument, der Oboe oder Klarinette ähnlich

<sup>8</sup> Rababa: eines der ältesten Saiteninstrumente, ursprünglich z.B. aus einer halben Kokosnuss oder einem Schildkrötenpanzer, bespannt mit Schaf- oder Fischhaut und nur einer Saite, heute zwei Saiten, wird mit einem Bogen gespielt, kam über Andalusien nach Europa („Fiedel“), später Violine

<sup>9</sup> Arghul: Doppel-Bambusflöte mit einem Bordunrohr, wird mit Zirkularatmung gespielt, geht auf das Alte Reich in Ägypten zurück (bis ca. 2.700 v. Chr.)

Blues und Jazz. Neue Instrumente wie Akkordeon oder Saxophon wurden übernommen und veränderten so die traditionelle Musik.

### 1.1.3 Raqs Sharqi

Eine weitere Grundlage für Musik und Tanz ergibt sich aus den höfischen Musiktraditionen in Ägypten. Hier ist einerseits die Musik des „Takht-Ensembles“ zu nennen, andererseits klassische Orchestermusik. Klassische Musik und klassischer Tanz wurden vor allem an den Islamischen Höfen des 10. und 11. Jahrhunderts und an den Höfen der Osmanischen Regenten in Ägypten (18. Jhd.) gepflegt und entwickelt.

Die Öffnung für westliche Einflüsse (klassische Musik, Ballett, später auch Modern Dance) führte zur Entwicklung von großen Orchestern ebenso wie zu einer Bühnens-Tanzform (Classical Sharqi), die durch raumgreifende Bewegungen und viele Drehungen ein Bild von Weite und Großzügigkeit und eine gänzlich andere Stimmung als die traditionelleren Stile schafft. Zunehmend wird auch moderne Welt- und Experimentalmusik verwendet.